

ÖSTERREICHS *HILFE VOR ORT*: HUMANITÄRE HILFE UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Hintergrundinformationen

Österreichs *Hilfe vor Ort* umfasst einerseits Humanitäre Hilfe, also Soforthilfe für notleidende Menschen in Krisenregionen der Welt, und andererseits langfristig sowie nachhaltig angelegte Entwicklungszusammenarbeit (EZA). Ein relevanter Teil der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ist die bilaterale Projekthilfe, die direkt bei Menschen in den Schwerpunktländern ankommt.¹ Im Zusammenwirken von Humanitärer Hilfe und EZA konnten beispielsweise Hunger und extreme Armut in den vergangenen 30 Jahren mehr als halbiert oder gefährliche Krankheiten wie Polio auf dem afrikanischen Kontinent ausgerottet werden.

Zitate

„Es wurde schon viel erreicht, doch mussten 2020 laut Welternährungsbericht der FAO immer noch bis zu 811 Mio.² Menschen auf der Welt hungern, um 118 Mio. Menschen mehr als im Jahr 2019. Die COVID-19-Pandemie wird die Zahl der Hungernden zusätzlich erhöhen,³ der Ausfall ukrainischer Weizenexporten könnte die Situation weiter verschärfen. Das zeigt wie extrem wichtig Hilfe vor Ort gerade jetzt ist.“

„In Anbetracht des Krieges in der Ukraine, aber auch zahlreicher weiterer Krisen – wie der COVID-19-Pandemie, Klimakrise, Konflikte und Armut –, ist Österreich gefragt, sein internationales Engagement und die dafür notwendigen Mittel deutlich zu erhöhen.“

Annelies Vilim, Geschäftsführerin AG Globale Verantwortung

Die österreichische Bundesregierung bekennt sich zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen, deren Ziel es ist, ein menschenwürdiges, gutes Leben für alle auf einem gesunden Planeten zu ermöglichen. Entscheidend dafür ist eine nachhaltige Entwicklungspolitik: Humanitäre Hilfe und EZA vor Ort retten Leben und schaffen Lebensperspektiven. Sie ermöglichen unter anderem Zugang zu medizinischer Versorgung und

Die **GLOBALE VERANTWORTUNG – Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe** ist der Dachverband 35 österreichischer entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen. Unsere Mitgliedsorganisationen führen jährlich 1.000 Projekte in 120 Ländern der Welt durch und tragen dazu bei, ein menschenwürdiges Leben für alle zu ermöglichen.

¹ Dieser Teil der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, bilaterale Projekte der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe, wird über die **Austrian Development Agency GmbH (ADA)** abgewickelt, die dem Außenministerium unterstellt ist.

² FAO (2021): [The State of Food Security and Nutrition in the World 2021](#)

³ FAO (2020): [The State of Food Security and Nutrition in the World 2020](#)



ÖSTERREICHS HILFE VOR ORT: HUMANITÄRE HILFE UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

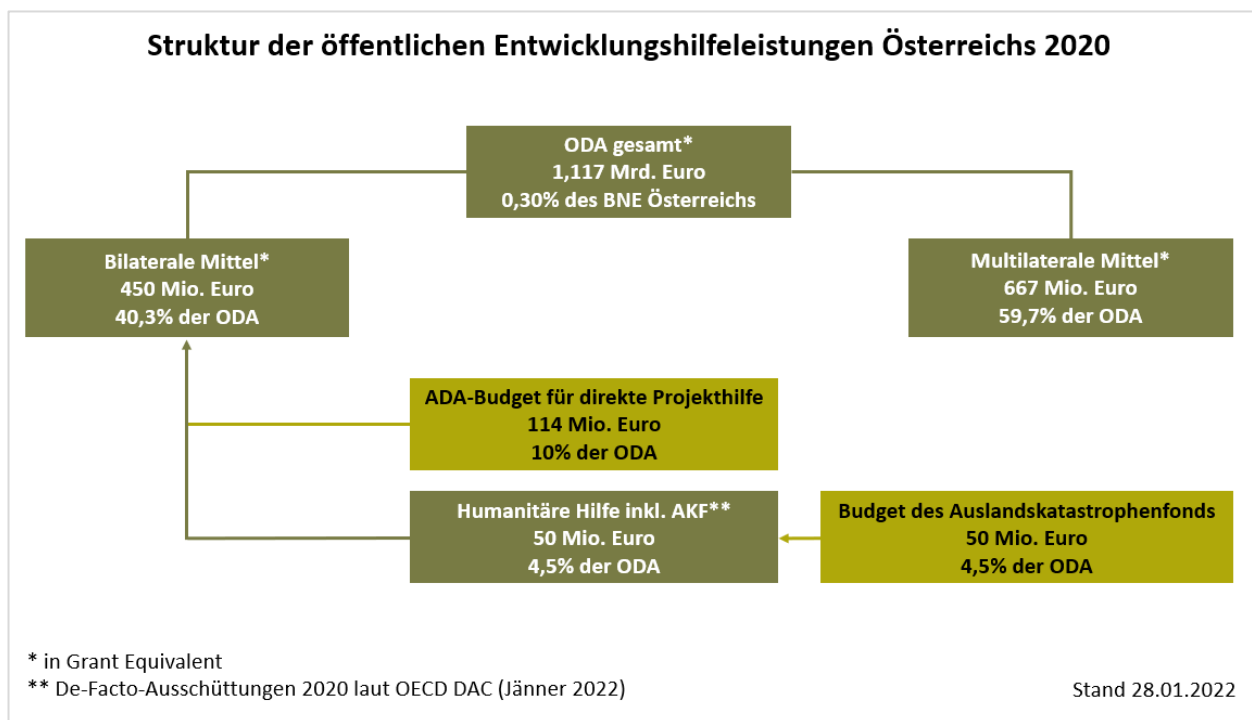
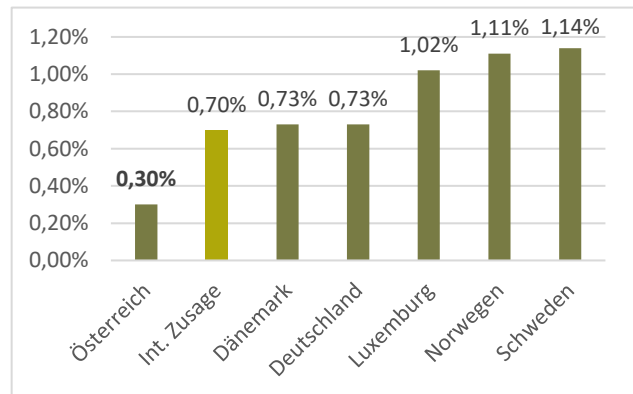
Hintergrundinformationen

Bildung, tragen zu Frieden und Gerechtigkeit bei, stärken Demokratie sowie Menschenrechte und fördern nachhaltige ökologische Landwirtschaft für ein gutes Klima sowie fairen Handel.



Österreichs Entwicklungshilfeleistungen sind auch 2020 kein Ruhmesblatt

Neben Ausschüttungen aus dem Auslandskatastrophenfonds (AKF)⁴ lässt sich Österreichs *Hilfe vor Ort* unter anderem durch Ausgaben für öffentliche Entwicklungshilfeleistungen (Official Development Assistance, ODA) bemessen. Laut vorläufigen Zahlen der OECD beträgt Österreichs ODA-Quote 2020 0,30% des Bruttonationaleinkommens (BNE, siehe Diagramm mit Ländervergleich).⁵ Den größeren Teil der ODA-Mittel (59,7%) vergab Österreichs Regierung multilateral.⁶



⁴ Die Bundesregierung wickelt Humanitäre Hilfe unter anderem über den **Auslandskatastrophenfonds (AKF)** ab, der bei humanitären Krisen und Katastrophenfällen im Ausland Mittel bereitstellt. Er speist bilaterale sowie multilaterale Mittel. Die Bundesregierung erhöhte 2020 den AKF von 25 auf 50 Mio. Euro. 2021 hat er ein Volumen von 52,5 Mio. Euro und soll bis Ende der Legislaturperiode auf 60 Mio. Euro erhöht werden.

⁵ OECD (2020): [OECD.Stat](https://data.oecd.org/development/oda-gni-ratio)

⁶ **Multilaterale Mittel der Entwicklungszusammenarbeit** sind Finanzbeiträge an internationale Institutionen (z.B.: Institutionen der UNO oder internationale Entwicklungsbanken wie Weltbank und IMF), regionale Entwicklungsbanken, Fonds sowie an die EU zur Durchführung von EZA-Programmen. Diese Organisationen bestimmen selbst, wie viel Geld tatsächlich in Projekte vor Ort fließt und wie das Geld eingesetzt wird.



ÖSTERREICHS HILFE VOR ORT: HUMANITÄRE HILFE UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Hintergrundinformationen

Den geringeren Teil der Mittel (40,3%) vergab Österreich direkt an Empfängerländer (bilaterale Mittel).⁷ Das Budget der ADA für direkte Projekthilfe in diesen Ländern betrug 2020 114 Mio. Euro⁸ und entspricht damit rund 10% der gesamten ODA Österreichs. Dieser Betrag beinhaltet eine Budgeterhöhung um knapp 12 Mio. Euro gegenüber 2019.

Zitat

„Österreich ist noch weit vom international vereinbarten Ziel, jährlich 0,7% des BNE für Humanitäre Hilfe und EZA zur Verfügung zu stellen, entfernt. Auch die geringe direkte Projekthilfe 2020 in Höhe von 114 Mio. für die Ärmsten der Armen ist sehr bedauerlich – gerade in Zeiten der Pandemie, in der die Zahl extrem armer Menschen auf über eine Milliarde anzusteigen droht und Afghanistan erneut brennt. Die geringen Beträge sind kein Ruhmesblatt für Österreich und sollten im Sinne einer längerfristigen, nachhaltigen Projekthilfe vor Ort rasch erhöht werden.“

Annelies Vilim, Geschäftsführerin AG Globale Verantwortung

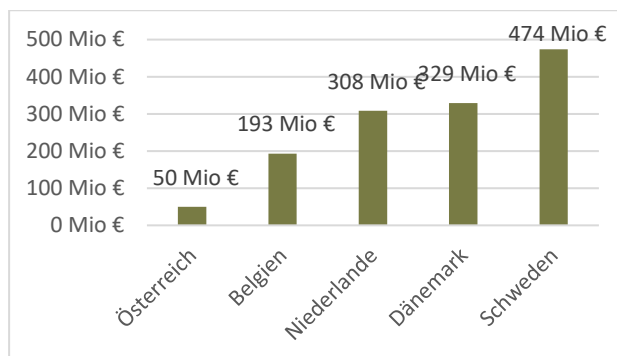


Österreichs Humanitäre Hilfe – vergleichbare Staaten sind weit vor uns

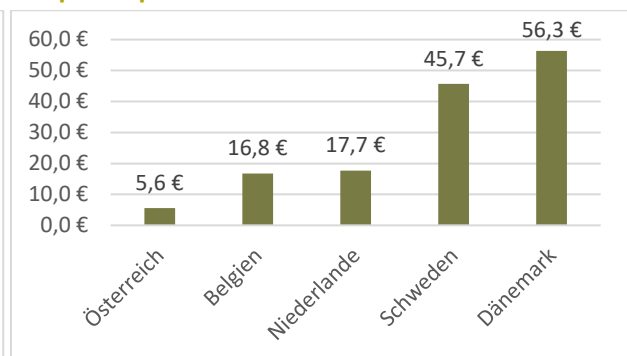
Österreich hat laut OECD im Jahr 2020 rund 50 Mio. Euro für Humanitäre Hilfe aufgewendet. Das entspricht 5,6 Euro pro Einwohner*in, im Ländervergleich ist es damit weit abgeschlagen: Pro Kopf gab Dänemark zehn Mal und Schweden acht Mal mehr für Humanitäre Hilfe aus.

Österreichs Humanitäre Hilfe 2020 im Ländervergleich⁹ ...

... in absoluten Zahlen



... pro Kopf



⁷ **Bilaterale Mittel der Entwicklungszusammenarbeit** sind jene Mittel, die Österreich für direkte Projektarbeit in einem Empfängerland aufwendet (inkl. AKF). Dazu werden aber auch technische Hilfen (z.B.: Studienplatzkosten für Studierende aus einem Entwicklungsland), Schuldenreduktionen, Kreditvergaben und Kapitalbeteiligungen an die Privatwirtschaft, Verwaltungskosten sowie Betreuungskosten für Asylwerber*innen in Österreich gezählt.

⁸ Bundesministerium Finanzen (2019): [Bundesvoranschlag 2020. Untergliederung 12 Äußeres](#)

⁹ OECD (2020): [OECD.Stat](#)



Zitat

*„Humanitäre Katastrophen, beispielsweise ausgelöst durch bewaffnete Konflikte, Wetterextreme und Naturkatastrophen, spitzen sich durch Corona weiter zu. Österreichs Humanitäre Hilfe ist trotz Erhöhungen mit 5,6 Euro pro Einwohner*in niedrig und zählt nach wie vor zu den Schlusslichtern Europas. Österreich ist angehalten, seine Hilfe vor Ort weiter auszubauen.“*

Annelies Vilim, Geschäftsführerin AG Globale Verantwortung

Österreichs Soforthilfe zur Linderung der humanitären Krise in Afghanistan im Ländervergleich

Mindestens ein Drittel der afghanischen Bevölkerung ist vom Hunger bedroht,¹⁰ eine Million Kinder unter fünf Jahren leiden an Unterernährung.¹¹ Österreich hat bislang 20 Mio. Euro Soforthilfe zur Linderung der humanitären Katastrophe in Afghanistan und seinen Nachbarländern zugesagt,¹² Dänemark knapp 35 Mio. Euro.¹³ Wie in anderen langanhaltenden Krisenregionen, etwa in Syrien oder dem Südsudan, werden Menschen in und um Afghanistan auf langfristige, internationale Unterstützung angewiesen sein, um ihr Überleben zu sichern. Deutschland hat daher zusätzlich zu 100 Mio. Euro Soforthilfe weitere 500 Mio. Euro für längerfristige Unterstützungsmaßnahmen zugesichert.¹⁴ Eine Zusage, die bislang von Seiten Österreichs gänzlich fehlt.

Zitat

„Österreichs Soforthilfe in Höhe von 20 Mio. Euro war ein wichtiger erster Schritt. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass diese Krise viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnten andauern wird, wie uns die Erfahrungen aus anderen Krisenregionen, wie Syrien oder Südsudan zeigen. Einmalmaßnahmen helfen letztlich wenig. Die Bundesregierung sollte sich an Deutschland ein Beispiel nehmen.“

Annelies Vilim, Geschäftsführerin AG Globale Verantwortung

¹⁰ UN News (07.09.2021): [UN warns of 'urgent imperative' to avoid acute Afghan food insecurity](#)

¹¹ UN News (29.08.2021): [Afghan children 'at greater risk than ever'](#)

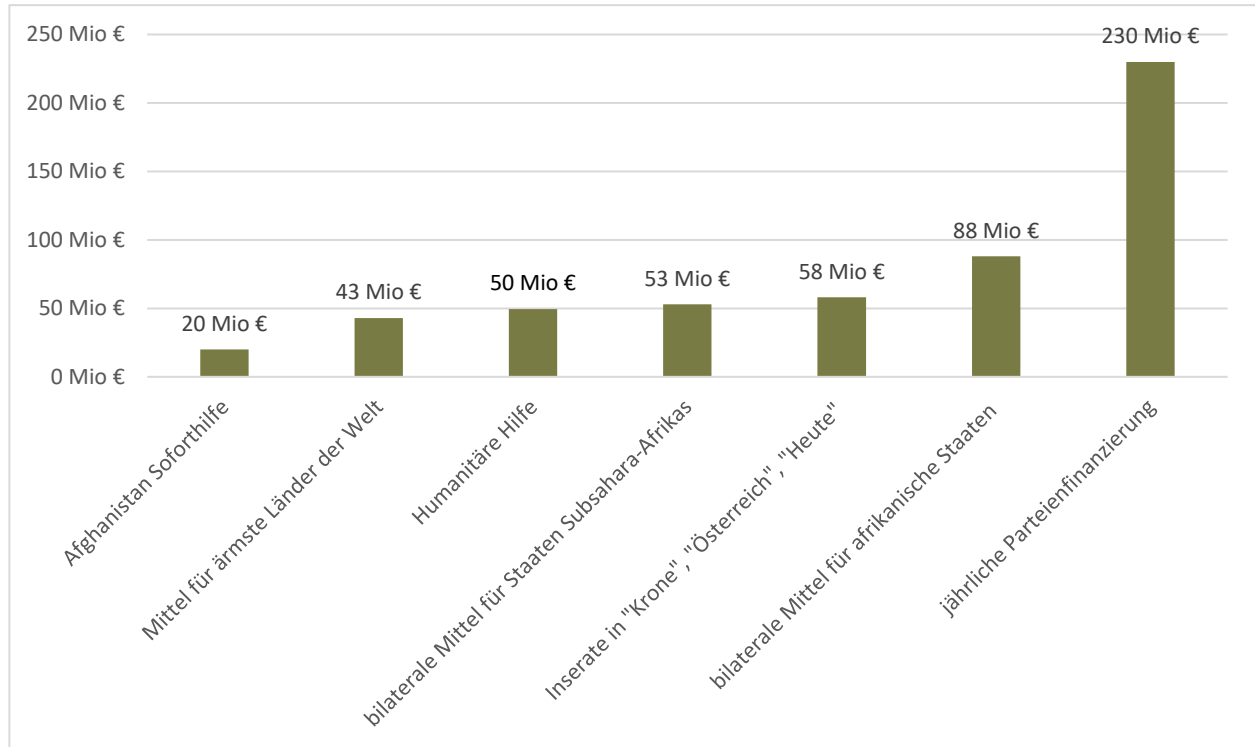
¹² ORF.at (13.09.2021): [Geld als Hilfe und „Druckmittel“](#)

¹³ CPH Post (01.09.2021): [Denmark is first to finance UN humanitarian air bridge to Afghanistan](#)

¹⁴ Handelsblatt (13.09.2021): [UN-Geberkonferenz sagt 1,2 Milliarden Dollar Hilfsgelder für Afghanistan zu](#)



Ausgewählte Beispiele für Ausgaben der öffentlichen Hand 2020¹⁵



Zitat

„Die Bundesregierung stellte 2020 8 Mio. Euro weniger für Soforthilfe für Menschen in Not zur Verfügung, als die öffentliche Hand für Inserate in nur drei Zeitungen ausgegeben hat.¹⁶ Mit dem Betrag, mit dem Österreichs Parteien jährlich finanziert werden, könnte die Bundesregierung ihre Humanitäre Hilfe vor Ort fast verfünffachen.¹⁷ Österreichs Hilfe vor Ort ist also nicht nur im Vergleich mit anderen Ländern gering, sondern auch im Vergleich mit anderen Ausgaben. Angesichts des steigenden Bedarfs – beispielsweise in Afghanistan – gilt es, die Hilfe vor Ort, wie im Regierungsprogramm vorgesehen, zu erhöhen.“

Annelies Vilim, Geschäftsführerin AG Globale Verantwortung

¹⁵ Der Standard (22.03.2021): [Öffentliche Hand warb 2020 um 58 Millionen in „Krone“, „Österreich“/„Oe24“, „Heute“](#)

¹⁵ Addendum (26.09.2019): [Parteienparadies Österreich](#)

¹⁵ OECD (2020): [OECD.Stat](#)

¹⁶ Der Standard (22.03.2021): [Öffentliche Hand warb 2020 um 58 Millionen in „Krone“, „Österreich“/„Oe24“, „Heute“](#)

¹⁷ Addendum (26.09.2019): [Parteienparadies Österreich](#)

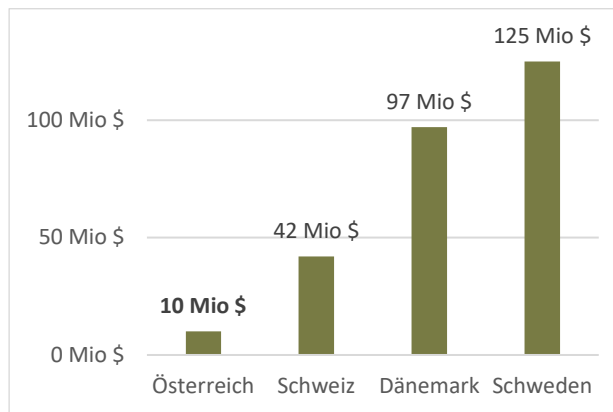


Österreichs Beiträge an internationale Institutionen

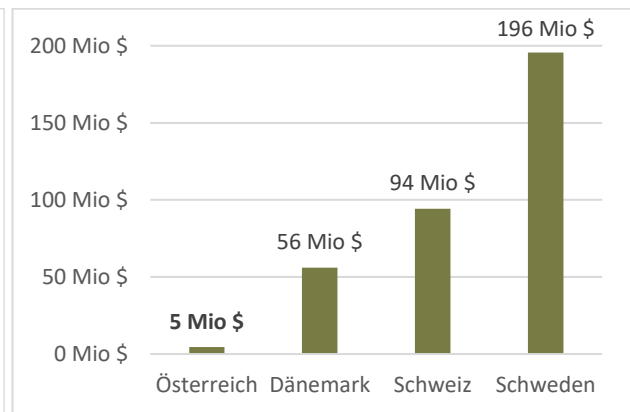
Österreich überwies 2020 rund 10 Mio. US-Dollar an UNHCR, während vergleichbare EU-Länder die UN-Flüchtlingshilfe mit einem Vielfachen unterstützten: die Schweiz mit 42 Mio., Dänemark mit 97 Mio. und Schweden mit 125 Mio. US-Dollar.¹⁸ Österreichs Zahlungen an das World Food Programme der Vereinten Nationen (WFP) im Jahr 2020 waren mit 4,5 Mio. US-Dollar noch geringer. Sie bescherten Österreich nur Rang 37 der Geberländer – hinter Staaten wie Mosambik oder Bangladesch. Dänemark unterstützte das WFP mit 56 Mio., die Schweiz mit 94 Mio. und Schweden gar mit 196 Mio. US-Dollar.¹⁹

Österreichs Beiträge 2020 ...

... an UNHCR



... an WFP



Zitat

„Die UNO appelliert, ausreichend Mittel für die humanitäre Katastrophe in und um Afghanistan zur Verfügung zu stellen. Denn wie wir aus der Geschichte lernen – oder leider eben nicht lernen –, fehlen oft ausreichend Mittel, um Menschen längerfristig zu helfen: So musste die UNO in der Vergangenheit Lebensmittelhilfe für 1,7 Mio. Syrerinnen und Syrer in den Nachbarländern einstellen, weil das Geld fehlte. Genau diese Fehler, Unterfinanzierung und Einmalmaßnahmen, gilt es zu vermeiden.“

Annelies Vilim, Geschäftsführerin AG Globale Verantwortung

¹⁸ UNHCR (2020): [Funding Update: Globale Overview as at 31 December 2020](#)

¹⁹ WFP (2020): [Contributions to WFP in 2020](#)

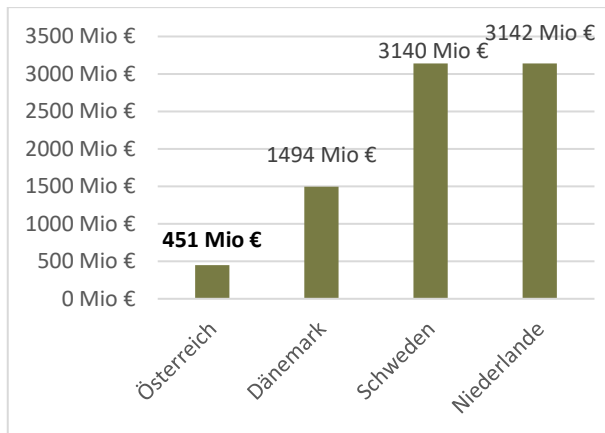


Österreichs bilaterale, direkte Projekthilfe

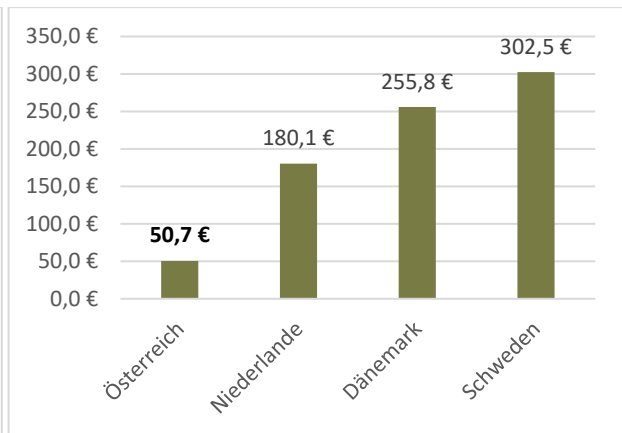
Die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit, also jene direkte Projekthilfe, für die Österreich gemeinsam mit den Partnerländern Ziele und Umsetzung plant, erreicht und hilft Menschen vor Ort unmittelbar und konkret.

Österreichs bilaterale Hilfe im Ländervergleich ...

... in absoluten Zahlen



... pro Kopf



Zitat

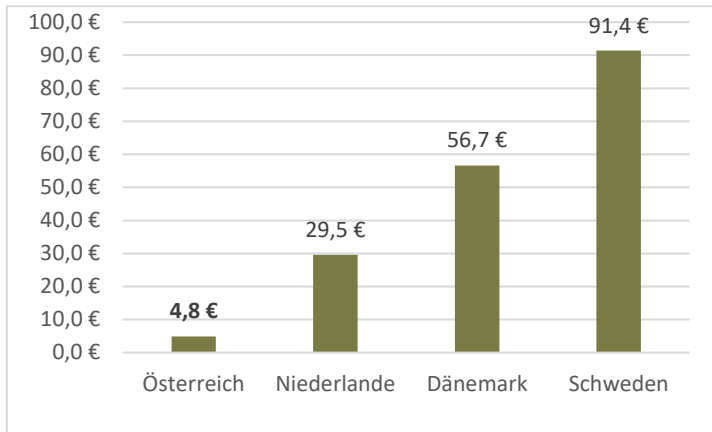
„Bei bilateralen, direkten Projekten geht es beispielsweise darum, dass Kinder nicht hungrig schlafen gehen, Mädchen einen Beruf erlernen können und somit Chancen im Leben haben. Oder dass Menschen ihre produzierten Waren auf lokalen Märkten verkaufen können. Wichtig dabei ist, dass Lösungen gemeinsam mit Betroffenen erarbeitet werden. Bilaterale Projekte machen das österreichische Engagement sichtbar und sind damit eine Visitenkarte Österreichs in der Welt. Im Vergleich zu skandinavischen und westeuropäischen Staaten ist Österreichs bilaterale Hilfe jedoch weit abgeschlagen. Dabei ist es doch in unserem eigenen Interesse, den Teufelskreis aus Armut, Hunger und Gewalt zu durchbrechen und Länder zu stabilisieren. Es ist ein Gebot der Stunde, dass die Regierung die bilaterale Projekthilfe – wie im Regierungsprogramm vorgesehen – endlich erhöht.“

Annelies Vilim, Geschäftsführerin AG Globale Verantwortung



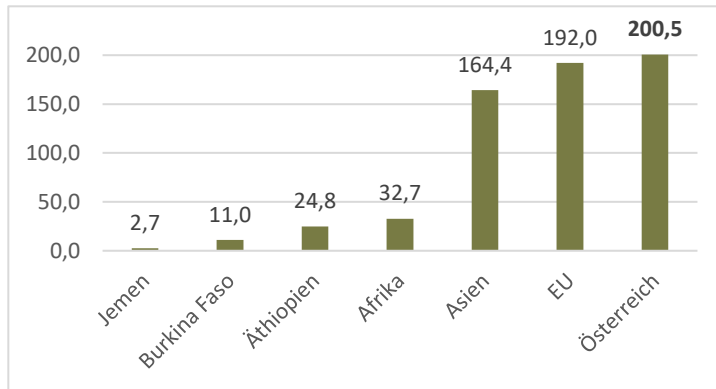
Weitere Vergleichszahlen zu Österreichs Hilfe vor Ort

Österreichs Hilfe für die ärmsten Länder der Welt im Ländervergleich



Laut Zahlen der OECD hat Österreich im Jahr 2020 43 Mio. Euro für die ärmsten Länder der Welt (*Least Developed Countries, LDCs*) ausgegeben, während Dänemark 331 Mio., die Niederlande 515 Mio. und Schweden sogar 949 Mio. Euro zur Verfügung stellten.²⁰ Pro Kopf hat Schweden die ärmsten Länder der Welt mit 91,4 Euro unterstützt, während es in Österreich 4,8 Euro pro Einwohner*in waren (siehe Diagramm).

COVID-19 besiegen wir nur weltweit, oder gar nicht



Wurden in der EU 192 (Österreich 200,5) und in Asien 164,36 Impfdosen pro 100 Personen verabreicht, sind es in Afrika gerade einmal 32,7 Dosen (siehe Diagramm). Arme Länder, wie Äthiopien (24,75) und Burkina Faso (10,95) oder der Jemen (2,65) zählen zu den Schlusslichtern.²¹ 7 der 10 Staaten mit der niedrigsten Impfquote (<0,1% bis 6,8%) sind Länder in Subsahara-Afrika.²²

Zitat

„Die OECD schätzt, dass Milliarden von Menschen in armen Ländern frühestens 2023 oder 2024 geimpft werden können. Wenn wir nur wohlhabenderen Teil der Weltbevölkerung schnell impfen, geben wir dem Virus die Chance weitere Varianten zu entwickeln, die auch bei uns wieder Lockdowns auslösen können. Letztlich gilt: Wir sind erst sicher, wenn alle sicher sind.“

Annelies Vilim, Geschäftsführerin AG Globale Verantwortung

²⁰ OECD (2020): [OECD.Stat](#)

²¹ Our World in Data (Stand 29.03.2022): [COVID-19 vaccine doses administered per 100 people](#)

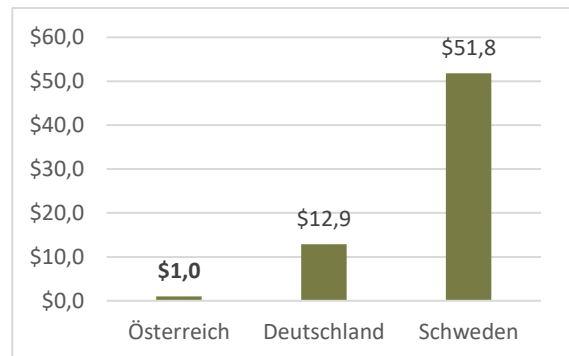
²² New York Times (Stand 13.01.2022): [Tracking Coronavirus Vaccinations Around the World](#)



ÖSTERREICHS HILFE VOR ORT: HUMANITÄRE HILFE UND ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Hintergrundinformationen

Um ärmere Länder zu unterstützen, hat Österreich zugesagt, 9,1 Mio. US-Dollar (rund 8,3 Mio. Euro) über die internationale COVAX-Initiative²³ bereitzustellen, bleibt damit im europäischen Vergleich (Deutschland hat nach aktuellem Stand 1,22 Mrd. und Schweden 538,6 Mio. US-Dollar zugesagt) aber weit zurück.²⁴ Der Pro-Kopf-Vergleich ergibt, dass Schweden mit 52 US-Dollar pro Einwohner*in verhältnismäßig die höchste Unterstützungssumme für COVAX zugesagt hat (siehe Diagramm).



Zitate

„COVID-19 hat leider viele Erfolge der letzten Jahre wieder zunichte gemacht, so steigen Armut und Hunger wieder an. Gerade Menschen in den ärmsten Ländern der Welt, die überproportional von den sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie betroffen sind, bedürfen jetzt unserer Unterstützung, wenn wir nicht die Stabilität dieser Staaten gefährden wollen. Leider zählt Österreich auch bei der Hilfe für die ärmsten Länder der Welt zu den Schlusslichtern, ebenso bei der internationalen COVID-19-Hilfe.“

*„Liegt es nicht in unserem eigenen Interesse, mehr in die internationale Bekämpfung von COVID-19 zu investieren und arme Länder sowie ihre Bewohner*innen dabei zu unterstützen, die Folgen der Krise abzuschwächen?“*

Annelies Vilim, Geschäftsführerin AG Globale Verantwortung

²³ Die internationale **COVAX-Initiative** für gerechte Impfstoffverteilung zielt auf einen gemeinsamen koordinierten Einkauf mehrerer Impfstoffe ab, um sie Ländern mit niedrigerem oder mittlerem subventioniert, verbilligt oder kostenlos zur Verfügung zu stellen.

²⁴ GAVI (Stand 02.03.2022): [Assured resources for the Gavi COVAX AMC](#)